

meist tief, selten etwas heller blau, mit oder ohne rötlichen Schein. Der schwarze Rand desselben ist bald breiter (*latimargo*), bald schmaler (*angustimargo*), doch erreicht die Breite desselben bei uns nie auch nur annähernd die der hochalpinen Stücke auf der Saualpe (Kärnten), welche Höfner nach Vorgang der 3. Ausgabe des Staudinger-Rebel-Katalogs (1901) für var. *montana* Meyer-Dür anspricht, und bei denen die Verdunklung sich in extremen Fällen bis zur Mitte zieht.*) — Das sonst einfarbig schwarzbraune ♀ zeigt zuweilen blaue Bestäubung an der Wurzel; auch fällt die Grundfarbe der Oberseite bei ihm manchmal ins Gelbliche (*flavescens*), ohne jedoch auch nur annähernd die gelbe Färbung der *lutea* (Caradja) von *Lyc. argyrognomon* Bergstr. zu erreichen. Vgl. auch Ins. Börse, XXIII. (1906) p. 68. Manche Stücke (♂, ♀) zeigen Ansätze zu roten Submarginalflecken auf der Hinterflügel-Unterseite und bilden dadurch Uebergänge zur var. *bellis* Freyer, N. Beitr. V. Tab. 398, Fig. 12. Die durch die Mitte ziehenden Bogenaugen treten zuweilen vergrößert (*crassipuncta*;? ab. *aetnea* Zell.), in andern Fällen verkleinert (*parvipuncta*) auf und neigen dann teilweise zum Verschwinden (*paucipuncta*, besonders beim ♂). Eine vollständige Auslöschung aller Bogenaugen ist selten (*caeca* Fuchs, besonders bei ♂♂). Auch Elongation der Bogenaugen des Mittelfeldes auf Vorder- und Hinterflügeln, oder nur auf ersteren allein (*elongata*) ist mehrfach bei den ♀♀ beobachtet; Konfluenz zwischen Bogenaugen und Randmonden (ab. *striata* Wheeler) kommt in beiden Geschlechtern nur selten vor. —

62. *Lycaena cyllarus* Rott. — Boie (1837) und Tessien (1855) führen den Falter in ihren Verzeichnissen nicht an. Erst Zimmermann hat ihn 1887 auf Schmeltz' und Willing's Angabe (Verh. I. 1875. p. 140) hin wieder in die Hamburger Fauna aufgenommen, streicht ihn aber 1891 (Verh. VII. 1891. p. 18), weil der Falter seitdem nie wieder von einem Hamburger Sammler gefunden ist. Möglicherweise hat bei Willing, der ihn im „Sachsenwald“ gefunden haben will, ein Irrtum bei der Bestimmung vorgelegen. Auch bis in die Neuzeit hinein wurde der Falter im Gebiete nicht wieder beobachtet; denn er fehlt dem Laplace'schen Verzeichnisse (1904) ebenfalls. Semper fand ihn nicht bei Niendorf a. d. Ostsee (1907); desgleichen fehlt er bei Eutin (Dahl, 1880) und Lübeck (Tessmann, 1902). In Mecklenburg-Schwerin wurde er bis jetzt nirgends gefunden, dagegen im Strelitzschen bei Neustrelitz, Rülöw (Boll, 1850) und Friedland (Stange, 1901). Auch in Dänemark fehlt der Falter (Bang-Haas, 1875). Nur Dalla Torre (1889) führt ihn merkwürdigerweise für Helgoland als „selten und vereinzelt“ an, eine Angabe, die sich bei Selys-Longchamps (1882) nicht findet und sicher auf Irrtum beruht. Der nächste Flugort ist Lüneburg: „selten“ (Machleidt und Steinvorth, 1884), Verden (Rehberg, 1879) und Hannover (Glitz, 1874): überall „selten“; doch ist das Vorkommen bei Hannover neuerdings nicht mehr beobachtet (Peets, 1908). —

Wenn demnach *cyllarus* im ersten Viertel des 19. Jahrh. bei Hamburg vorgekommen ist und, wie aus der nicht mit Stern versehenen Angabe Beske's

geschlossen werden muß, gar nicht selten war, so ist er entweder später verschwunden, oder die Bestimmung Beske's beruhte auf einem Irrtum oder einer Verwechslung. Nach Speyer's Geogr. Verbr. I. (1858) p. 246 ist *cyllarus* im nordwestlichen Deutschland, jenseit einer von Strelitz nach Aachen gezogenen Linie, nirgends gefunden worden. —

(Fortsetzung folgt.)

Ein Zwitter von *Agrotis corticea* Hb.

Im Juli 1905 fing ich in Taufers (Tirol) ein gynandromorphes Exemplar von *Agrotis corticea* Hb. Da bei Noctuen die Zwitterbildung am seltensten beobachtet ist, — nach O. Schultz (1907) sind unter den 1199 bisher beobachteten Lepidopterenzwittern nur 41 Eulenzwitter — so will ich eine kurze Beschreibung desselben bringen.

Leider kann sich diese nur auf die äußeren Merkmale beschränken, da ich es seinerzeit versäumte, die inneren Organe des Tieres zu konservieren, so daß es dahingestellt bleiben muß, ob es sich um einen echten Zwitter handelt, der also sowohl männliche als auch weibliche Gonaden besitzt. — Äußerlich gehört das Exemplar zu den sogen. halbierten Zwittern. Die Fühler sind links männlich, rechts weiblich, dementsprechend auch das linke Auge ein wenig größer als das rechte. Das Abdomen ist typisch männlich; dagegen weichen die linksseitigen Flügel sowohl in Gestalt als auch Zeichnung merklich von den rechtsseitigen ab, indem erstere die gedrungene Form des ♂, letztere die längliche des ♀ zeigen; was schließlich die Zeichnung betrifft, so ist namentlich die Zapfenmakel der weiblichen Seite bedeutend größer und ausgebildeter als die der männlichen.

Uebrigens ist der Zwitter, wie ich nachträglich ersah, schon im V. Verzeichnis der „Gynandromorphen Macrolepidopteren der pal. Fauna“ von O. Schultz (Gubener Ent. Zeitschr., Jahrg. XX) sub No. 103 angeführt; es fehlt dort aber eine nähere Beschreibung, und der Fundort ist falsch angegeben.

Willy Raume, Charlottenburg.

Anhang.

Ein Jagdausflug auf nordamerikanische Catocalen.

Von Max Rothke, Scranton, Pennsylvania.

Es war am 13. September, einem trocknen und warmen Sonntage vorigen Jahres. Mit den nötigen Sammelutensilien, einigen größeren, leeren Pappschachteln, Köder und Lampe und einigem Mundvorrat belastet, stiegen wir zu zweien Morgens gegen 10 Uhr von dem kleinen Dorfe Elmhurst aus, wohin uns der Zug gebracht hatte, über eine sehr staubige Straße in die pennsylvanischen Berge, um Ausschau nach Catocalen zu halten. Es handelte sich darum, ♀♀ zur Eiablage zu erlangen. Bis dahin waren meine daraufhin gerichteten Bemühungen wenig erfolgreich gewesen, und die Aussicht, die Wünsche einiger Herren in Deutschland und Oesterreich befriedigen zu können, schwand mit der fortschreitenden Jahreszeit immermehr. Heute sollte nun ein energischer Versuch gemacht werden und so war eine räumlich und zeitlich ausgedehnte Tagestour geplant. Das Wetter war nicht sehr verheißungsvoll. Eine trockene, dunstige und rauchige Atmosphäre lag über der ganzen Gegend. Bleischer war die Luft. Schon seit Wochen lechzte die trockene Erde nach Regen. Der Aufenthalt im Freien war nichts weniger als

*) Dieses Kennzeichen führt Meyer-Dür für seine var. *montana* nicht an. Je höher der Flugort liegt, um so kleiner wird der Falter. In Höhen von 6400' (wie am Schwarzenbach auf der Gemmi) hat er nur noch die Größe von *Lyc. argus* L. (= *aegon* Schiff.). Die Unterseite zieht mehr ins Bräunliche als Grane und die Bogenaugen sind größer und schärfer weiß gerandet; auch zeigen sich am Analwinkel der Hinterflügel-Unterseite matte Spuren dunkler Randmonde. —

angenehm. Nur selten gelang es der Sonne, die rauchgeschwängerte Atmosphäre zu durchbrechen, aber selbst in solchen vereinzelt Augenblicken huschten nur verstohlen einige dünne Strahlen über die durstige Erde hin. Gleichwohl war die Temperatur drückend warm.

Infolge der anhaltenden Dürre prangte schon vielfach das Laub der Bäume vorzeitig im herbstlichen Farbenkleide. Aber diesmal war die Färbung anders wie in früheren Jahren. Die leuchtend roten und braunen Farbtöne, die sonst die herbstliche Waldlandschaft in Amerika überaus schmuckhaft beleben, fehlten fast gänzlich. Der Zuckerahorn z. B., dessen Blätter meist blutrot und hellgelb gemischt sind, zeigte durchweg eine fahlgelbe Belaubung. Und so herrschte allenthalben Gelb in hellen Tönen vor. An manchen Bäumen und Büschen war das Laub vollständig verdorrt. Dazwischen prangten nun wieder einzelne Bäume, die einen feuchten Standort hatten, in lebhaftem Grün. Diese ungewohnten Farbenkontraste gaben der ganzen Landschaft ein für diese Jahreszeit eigenartiges Aussehen. —

Es war das erste Mal, daß wir auf dem betretenen Wege in unser eigentliches Sammelgebiet zu gelangen suchten. Nicht ohne Spannung schritten wir auf demselben weiter. Schon nach kurzer Wanderung zeigte sich plötzlich zur Linken schöner lichter Buschwald mit zahlreichen kräftigen Zitterpappelbäumen untermischt. Es war ein schöner Bestand, wie geschaffen für *relicta*. Hier mußte die schöne Art sich aufhalten, davon war ich im Augenblick überzeugt. So wurde denn planmäßig das Gebiet abgestreift. Kaum hatte ich die ersten Stämme abgesucht, so haftete mein Auge auch schon auf einer *relicta*, die wenig auffällig an einem Pappelstamme ruhte. Die Freude war umsonst, das Exemplar erwies sich als ein abgeflogenes ♂ mit zerissenen Hinterflügeln. Eine ganze Stunde lang birschten wir nun im Busche umher. Vergeblich! Gesicht und

Hände zerschunden, das war das Resultat. Da endlich, als wir schon im Begriffe waren, wieder den Weg aufzusuchen, entdeckte mein Gefährte am Waldrande ein prächtiges *clara* ♀ mit vollem Leib. Es fand sogleich ein Unterkommen in einer der eigens zu dem Zwecke mitgebrachten Pappschachteln. Behutsam schleppte ich den wertvollen „Vogel“ mit mir herum. Hoffnungsvoll begaben wir uns nun wieder auf die Suche mit dem Versprechen, uns nach kurzer Zeit auf dem Wege zu treffen. Nach allen Richtungen durchstreifte ich nochmals die Waldungen, aber ohne Erfolg. Ich hatte mich länger aufgehalten, als es meine Absicht war. Als ich auf dem Wege mich wiederfand, war von meinem Begleiter nichts zu sehen. Alles Rufen war vergeblich. „Na, der ist weitergegangen. Also los!“ Eilig schritt ich voran in der Hoffnung, ihn bald einzuholen. In einem größeren Stück Weideland bemerkte ich einen etwas versteckt liegenden Tümpel. Das war eine schöne Gelegenheit zu einer kleinen Abwaschung und Reinigung, die sehr not tat. Kaum hatte ich mich niedergebückt und die Hände in das augenscheinlich nicht sehr saubere lauwarme Wasser eingetaucht, als mit einem Male aus einem weiter abgelegenen Hause eine Farmersfrau händeringend mit dem Rufe herausstürzte: „Das ist ja unser einziges Wasser, was wir haben“. Das Weitere verstand ich nicht. Dieses war mir aber auch schon genug. Soweit war es also schon gekommen: Infolge der anhaltenden Trockenheit Wassermangel auf dem Lande. Zum Trinken geeignet sah das Wasser in der Pfütze aber gar nicht aus. Eiligst packte ich meine Sachen zusammen und zog beschämt meines Weges weiter. Bald betrat ich ein Gebiet, das mir nicht mehr ganz fremd war. Zu meinem Erstaunen entdeckte ich hier etwas abseits vom Wege ein vollständiges Pappelwäldchen, aus meist noch jungen Bäumen bestehend.

(Fortsetzung folgt.)

Coleopteren u. and. Ordnungen.

a) Angebot.

Feine Caraben!

<i>Cratocephalus cicatricosus</i>	M. 8.—
<i>Cryptocarabus lindemanni</i>	„ 10.—
<i>Semnocarabus transiliensis</i>	„ 7.—
<i>Ophiocarabus progressus</i>	„ 6.—
<i>Tribax bieberstein v. agnatus</i>	„ 4.—
<i>Plectes reitteri</i>	„ 3.50
<i>Chrysocarabus olympiae</i>	„ 4.—

ferner:

<i>Cicindela lacteole v. undata</i>	„ 3.—
-------------------------------------	-------

Ernst A. Böttcher,

Naturalien- und Lehrmittel-Anstalt,
Berlin C. 2, Brüderstr. 15.

Löse meine sehr grosse

Käfer- und Schmetterlingssammlung

(Paläarkten und Exoten) auf. Gebe getrennt nach Gruppen, Laden, event. Exemplaren ab. Versende auswärts. Täglich ab 1/24 Uhr zu besichtigen.

Fr. v. Friedenfeldt, Wien XII,
Hetzendorferstr. 55.

Wenn Sie

exotische Käfer kaufen oder tauschen wollen, so verlangen Sie meine Preislisten No. 9 und 11 gratis. Auswahl-sendungen und jede Auskunft bereitwillig. Riesenlager und billige Preise.

Friedr. Schneider, Berlin NW.,
Zwinglstr. 7

Goliathus giganteus

soeben aus Kamerun frisch eingetroffen. ♂♂ Prima Qual. je nach Grösse Mk. 4.00 bis 7.00.

Paul Ringler, Naturalien-Import,
Halle a. Saale.

b) Nachfrage.

Termitenköniginnen

(trächtige ♀) von *Termes spec.*, mindestens 5 cm gross, in gut präpariert. Spritexemplaren stets zu kaufen gesucht.

Wilh. Schlüter, Halle a. S.,
Naturwissenschaftl. Lehrmittel-Institut.

Zu kaufen gesucht!

Unmontiert Entwicklungen von Insekten und anderen niederen Tieren in mindestens 10 Stadien, in jeder Quantität. Nur prima präparierte Objekte werden angenommen. Offerten an

Zoolog. Präparatorium Aarau,
Schweiz.

Welcher Sammler könnte mir zu geeigneter Zeit ein Pärchen (lebend) von *Lucanus cervus* (Hirschkäfer) besorgen? Gefl. Angebote nimmt entgegen

F. J. Wünsche, Ober-Politz b. Leipa
(Böhmen).

Lepidopteren.

a) Angebot.

Arctia hebe-Raupen!

Vorbestellungen (Dutzend 1.30 Mark) nehme schon jetzt entgegen. — Genaue Zuchtanweisung wird jeder Sendung beigegeben.

W. Hamann, Rixdorf,
Elsterstr. 6.

Eier

von *Had. gemma* (Futter: Gräser), genaue Zuchtanweisung, im Tausch gegen Zuchtmaterial abzugeben

Franz Richter, Chemnitz,
Ferdinandstr. 5 III.

Acher. atropos, Riesen,

gibt ab per 1 Stück für 80 Pfg. Vorrat gross. E. Gradl, Liebenau (Böhmen).

Cricula trifenestrata,

starke imp. Puppen, per Stück 40 Pfg., Porto extra.

Erich Müller, Berlin N. 39, Ravenstr. 4.

Pap. daunus-Puppen

à 1.60, 6 St. 9.50 Mk., schlüpfen leicht. Dr. O. Meyer, Hannover, Bokemahl 4, vom 4. IV. ab: Freiligrathstr. 6.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Rothke Max

Artikel/Article: [Ein Jagdausflug auf nordamerikanische Catocalen. 313-314](#)